

Antibiotika Awareness Woche vom 12. bis 18. November 2018 Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV

Der SBLV ist der Dachverband der kantonalen Bäuerinnen- und Landfrauenverbände. Die Mitglieder des SBLV setzen sich aus 28 Kantonalsektionen (getrennt in deutsch- und französisch sprechende Sektionen), sowie dem Kollektivmitglied ARPP (Association romande des paysannes professionnelles) und den Einzelmitgliedern zusammen. Dem SBLV gehören rund 57'000 Mitglieder an.

Im Jahr 2017 hat der SBLV zu diesem Thema ein Interview mit der Präsidentin der Agrarpolitischen Kommission, Anne Challandes, und einen Gastbeitrag von der Co-Geschäftsleiterin des SBLV, Susanne Morach, publiziert.

<https://www.landfrauen.ch/agrarpolitik/antibiotika-awareness-woche-2017/>

Für dieses Jahr 2018 ist eine koordinierte Aktion mit dem Schweizerischen Bauernverband und seinen Mitgliederorganisationen vorgesehen. Der Beitrag des SBLV besteht aus einem Interview mit zwei Bäuerinnen und aus praktischen Hinweisen einer Tierärztin, die homöopathisch arbeitet.

Sämtliche Beiträge sind unter www.landfrauen.ch publiziert.

Weitere Auskünfte: Anne Challandes, Vorstandsmitglied und Präsidentin der Agrarpolitikkommission, challandes@landfrauen.ch, 079 396 30 04

Pamela Stähli, Tierärztin Val-de-Ruz, NE



Praktische Tipps zur Begrenzung des Antibiotikaeinsatzes

➤ Genetischer Aspekt

Hier gilt es, die Tiere nach betrieblichen Gesundheitskriterien auszuwählen. Dazu ist es wichtig, die Situation der eigenen Herde und die Schwächen seiner Tiere zu kennen. Das Behandlungsprotokoll dient als wichtige Grundlage für diese Auswahl.

➤ Fütterung

Die Fütterung ist ein wichtiger Punkt um eine gute Gesundheit zu gewährleisten und eine gute Immunität der Tiere zu fördern.

Die Reihenfolge, die Menge und die Qualität des Futters sind von wesentlicher Bedeutung. Für die Qualität handelt es sich zum Beispiel um Spurenelemente und Schimmelpilze. Man kann auch regelmässig das Wiederkäuen zählen und die BCS (Body Condition Scoring, Körper-Konditions-Beurteilung) durchführen um die Fütterung zu verbessern.

Die Verabreichung von Magnesiumchlorid mit einer Dosis von 50 g pro Tag ist geeignet um die Immunität zu festigen. **Es sollte jedoch darauf geachtet werden, dies erst in den letzten zwei Wochen der Trockenperiode zu verabreichen. Anderenfalls besteht für das Tier die Gefahr von Azidose und Osteoporose.**

➤ Haltung / Identifizierung von Zuchtpraktiken

Es ist äusserst wichtig, auch auf die Haltungspraktiken ein Augenmerk zu legen.

- Durchfall bei den Kälbern wird oft durch schlechtes Kolostrum-Management verursacht. Ideal ist es, bei regelmässigen Durchfallproblemen, ein Neugeborenes mit 4 Liter Kolostrum nach der Geburt zu versorgen. Durch eine Sondierung kann man die Menge und die Fliessgeschwindigkeit sicherstellen und überwachen. Ebenfalls hilft die Installation einer Wärmelampe die Angewöhnung zu erleichtern.
- Die Platzierung der Iglus sollte gut überlegt sein und den Witterungsbedingungen angepasst ausgewählt werden. Die Einstreu ist regelmässig zu wechseln und es sollte keine stauende Nässe vorhanden sein.
- Die zu kalbenden Kühen nicht zu fett werden lassen.
- Stress beim Melken, beim Transport und beim Weidegang möglichst vermeiden.
- Hygiene einhalten.
- Zugluft sollte vermieden werden. Ein einfacher Test kann mit einem Feuerzeug durchgeführt werden: Halten sie da angezündete Feuerzeug auf die Wadenhöhe der Tiere, wenn sich die Flamme stark bewegt, befindet sich schlechte Zugluft im Stall und die Situation sollte verbessert werden.
- Wenn Ammoniakgeruch wahrgenommen wird, sofort Massnahmen zur Luftverbesserung einleiten.
- Vorkehrungen treffen um den Komfort und das Wohlergehen der Tiere zu erhalten oder zu verbessern: Kuhbürste, bequeme Einstreue (Knetest), keine Zugluft, genügend funktionierende Tränkebecken (1 pro 10 Kühe) und auf ausreichenden Wasserfluss achten.
- Eine gute Mensch-Tierbeziehung hat ebenfalls einen positiven Einfluss auf die Gesundheitsentwicklung der Tiere.
- Es kann von Vorteil sein, eine Kuh nur mit drei Zitzen zu melken um den kranken Bereich wiederholt auszutrocknen anstelle ihn über einen längeren Zeitraum wiederholt zu behandeln.

➤ Stress

Der Stress der Tiere ist ein wichtiger Indikator der in den hierarchischen Beziehungen, beim Transport, bei der Fütterung, bei Witterungsbedingungen und bei Trennungen eine grosse Rolle spielt. Ihn gilt es möglichst niedrig zu halten.

➤ Isolation kranker Tiere

Die Isolation von kranken Tieren kann dazu beitragen, die Verbreitung von Krankheiten und Problemen zu begrenzen.

➤ Die gesundheitliche Situation des Betriebes kennen

Durch gezielte Analysen können Keime und Resistenzen im Betrieb ermittelt und geeignete Interventionsverfahren definiert werden.

Dazu gibt es bereits verschiedene Projekte: PathoCalf, PathoPig

(<https://www.blv.admin.ch/blv/de/home/tiere/tierarzneimittel/antibiotika/nationale-strategie-antibiotikaresistenzen--star--/praevention.html>)

➤ Weiteres

Wo angegeben können auch andere Methoden angewendet werden. Wenn es sich um eine Epidemie handelt oder wenn der Infektionsdruck zu gross ist, kann die Verwendung von Impfstoffen erforderlich sein.

Schliesslich kann ein vernünftiger und angemessener Einsatz von Antibiotika eine Lösung sein, idealerweise im Anschluss an eine bakteriologische Analyse und ein Antibiogramm. Wenn ein Wechsel des Antibiotikums aus Gründen der Ineffizienz erfolgen soll, **ist es unbedingt erforderlich ein Antibiogramm zu haben, bevor man sich für ein Antibiotika entscheidet.**

Bernadette Vogt, Bäuerin

Lupfig, AG

Betriebsspiegel:

Fläche: 45 ha

Betriebszweige: Milchwirtschaft Ackerbau,
homöopathische Praxis

Tierhaltung: 60 Red Holstein Kühe, Kälber bis 4
Monate, 10-15 Burenziegen, 2 Esel,
2 Hunde

Milchproduktion: 450`000 kg Lieferrecht, 2-Raum-
Laufstall, Liegebereich Tiefstreue,
2x3-Tandem Melkstand

Ackerbau: Kartoffeln, Zuckerrüben, Weizen,
Silomais, Futterbau

Arbeitskräfte: Betriebsleiterehepaar



Was war ihr Anreiz zur homöopathischen Behandlung ihres Tierbestandes?

Wir hatten damals mit der Schulmedizin zu wenig Erfolg. Eine der besten Kühe gab Anlass, Alternativen auszuprobieren. So kam ich zur Homöopathie, welche mich dann faszinierte. Darauf erlernte ich auch den Beruf der Tierhomöopathin.

Wie lange praktizieren sie diese Behandlungsform und um wieviel Prozent hat sich der Antibiotikaeinsatz seither minimiert?

Wir praktizieren die Homöopathie seit ca. 15 Jahren.
Der AB-Verbrauch ging auf fast null herunter.

Wo liegen die Herausforderungen in den homöopathischen Behandlungen?

Man muss die Situation richtig einschätzen können, also keine schwere Erkrankung übersehen. Dann ist unbedingt erforderlich, dass man die Tiere gut beobachtet und alle Symptome erfassen kann. Jedes Tier mit jeder Erkrankung ist anders. Diese feinen Unterschiede können die Mittelwahl entscheidend beeinflussen. Die Homöopathie ist ein sehr grosses Wissensgebiet, das man nicht so schnell erlernen und anwenden kann. Tierhomöopathen sollten ebenso wie die Tierärzte beigezogen werden.

Wie aufwändig sind die Behandlungen auf homöopathischer Basis?

Aufwendiger als die Schulmedizin. Aber mit den Jahren schärft man den Blick und es entsteht auch eine Art Routine. Mit der Zeit stehen die Tiere gesünder und stabiler da, was den Aufwand an Behandlungen grundsätzlich verkleinert.

Wie hat sich die Stallgesundheit auf ihrem Betrieb durch diese Behandlungsform insgesamt verändert?

Das ist schwierig zu sagen, da sich die Stallsituation stark verändert hat (Aussiedlung). Aber viele Herdenprobleme bekamen wir so in den Griff. Die Tierarztkosten sind auf jeden Fall massiv gesunken.

Wie sehen sie den Einsatz von Homöopathie langfristig auf ihrem Betrieb, was möchten sie noch erreichen?

Wir werden sicher bei der Homöopathie bleiben.

Erreichen möchte ich noch:

- Eine bessere Prophylaxe der saisonalen Kälbergrippen
- Mortellaro ausmerzen
- Möglichst keine Stoffwechselprobleme mehr bei den Hochleistungskühen

Kontakt:

Bernadette Vogt

Holderhof

5242 Lupfig AG

056/444 93 70

kontakt@holderhof-birrfeld.ch

www.holderhof-birrfeld.ch